

## Was ist HPV? Was kann dadurch entstehen?

Die Abkürzung steht für  
„Humane Papillomviren“.

Bisher sind mehr als 200 HPV-Typen bekannt, von denen etwa 40 die Geschlechtsorgane befallen können. Sie gehören zu den weltweit häufigsten sexuell übertragenen Viren. Die meisten Menschen infizieren sich im Laufe des Lebens mindestens einmal damit. Ein Großteil der Betroffenen bleibt symptomlos, bei anderen kann die Infektion verschiedene Folgen haben – von harmlosen Warzen bis hin zu Gebärmutterhalskrebs bei Frauen sowie Peniskrebs bei Männern als Langzeitfolge.



Bei Fragen wenden Sie sich vertrauensvoll an Ihre Arztpraxis für Frauenheilkunde oder Kinder- und Jugendmedizin.

Informationen zur HPV-Impfung vermitteln auch die Fachärztinnen und Fachärzte sowie das medizinische Expertenteam von AOK-Clarimedis. Für AOK-Versicherte kostenfrei und rund um die Uhr erreichbar unter 0800 1 265 265.

**AOK Rheinland/Hamburg**  
**Die Gesundheitskasse**  
Kasernenstraße 61  
40213 Düsseldorf  
[aok.de/rh](https://www.aok.de/rh)

**In Kooperation mit:**  
Kassenärztliche  
Vereinigung Nordrhein  
40182 Düsseldorf  
[kvno.de](https://www.kvno.de)



Stand: August 2022 · ©AOK Rheinland/Hamburg



## Die HPV-Impfung

Wichtiger Schutz für Jugendliche.

AOK Rheinland/Hamburg  
Die Gesundheitskasse.

## Wie kann ich den Erkrankungen vorbeugen?

Eine akute Infektion kann bis zu zwei Jahre andauern, wird aber aufgrund fehlender Symptome oft nicht erkannt.

In dieser Zeit können die Viren unbemerkt an Sexualpartner weitergegeben werden – auch bei intimen Hautkontakten ohne Geschlechtsverkehr. Daher schützen auch Kondome nicht zuverlässig gegen HP-Viren. Es gibt jedoch eine Impfung gegen die HP-Viren, die am häufigsten spätere Krebserkrankungen auslösen.

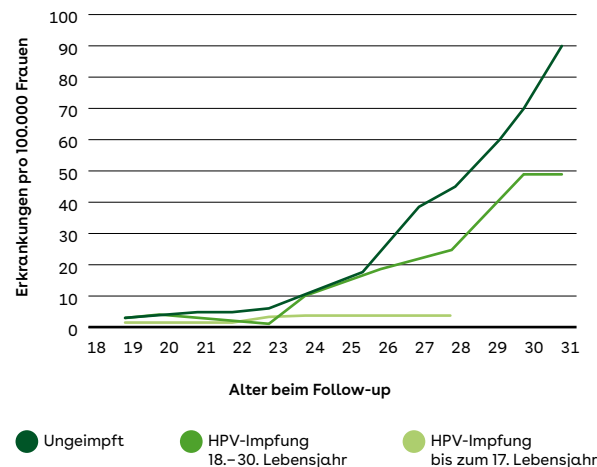
## Für wen ist die Impfung gedacht?

Die Ständige Impfkommission (STIKO) am Robert Koch-Institut empfiehlt die HPV-Impfung im Alter von 9 bis 14 Jahren, gegebenenfalls auch bis 17 Jahren – idealerweise vor den ersten Intimkontakten. Dies gilt für Jungen und für Mädchen, da die Impfung nicht nur Frauen vor potenziell krebsauslösenden HP-Viren schützt, sondern auch Männer. Die STIKO weist darauf hin, dass bei Männern in Deutschland pro Jahr etwa 1.600 bis 2.300 durch HPV-Infektionen ausgelöste Krebserkrankungen auftreten. Durch eine hohe Impfquote beider Geschlechter kann außerdem ein Gemeinschaftsschutz erreicht werden.

## Wie viel Erfahrung gibt es mit der Impfung?

Gebärmutterhalskrebs ist bereits sehr lange bekannt, seit 1813 gibt es intensivere Forschungen zum Thema. Die Hauptursachen – die HPV-Typen 16 und 18 – wurden 1982 entdeckt. In den 1990er-Jahren starteten die ersten klinischen Impfstoff-Studien, 2006 kam der erste Impfstoff in Deutschland auf den Markt. Die STIKO empfiehlt die Impfung bereits seit 2007 für Mädchen, seit 2018 auch für Jungen. Auch hochrangige internationale Organisationen, wie die EU-Kommission, die European Cancer Organisation (ECCO) und die Weltgesundheitsorganisation (WHO), setzen sich für eine hohe Verbreitung der Impfung ein. Das Ziel: HPV-bedingten Krebs global vermeiden. Weltweit wurden bisher mehr als 500 Millionen Dosen ausgeliefert.

### Gebärmutterhalskrebs ohne und mit HPV-Impfung



Quelle: N Engl J Med 2020;383:1340-8. DOI: 10.1056/NEJMoa1917338 ©BVF 2020

## Was sind die Vor- und Nachteile der Impfung?



- Studien zeigen, dass die Impfung das Risiko für bestimmte Krebsarten bei Jungen und Mädchen deutlich senkt.
- Eine schwedische Studie hat zum Beispiel gezeigt, dass das Risiko für Gebärmutterhalskrebs bei Frauen, die bei der HPV-Impfung jünger als 17 Jahre alt waren, um 88 % niedriger war als bei Frauen, die keine Impfung erhalten haben.
- Außerdem wirkt die Impfung gegen Genitalwarzen.
- Das Sicherheitsprofil der HPV-Impfstoffe wird laufend von nationalen und internationalen Gesundheitsbehörden überwacht.
- Die HPV-Impfstoffe, die derzeit auf dem Markt sind, gelten in der Regel als gut verträglich.



- In wenigen Fällen treten geringe Nebenwirkungen wie eine Rötung an der Impfstelle auf.
- Bei weltweit vereinzelt Verdachtsfällen von schweren Nebenwirkungen konnte kein Zusammenhang mit der Impfung ermittelt werden.